

# Zwischen Kirche und Wirtshaus

## Wachstum und Wohlstand dank der Poststraße



### Wendelinuskirche

An der Hauptstraße thront in Richtung Oberbessenbach die Wendelinuskirche. Sie geht zurück auf die Anlage einer Kapelle im Jahr 1615, bezeichnenderweise gleichzeitig mit der Einrichtung der Thurn- und Taxis'schen Postroute. Mit der Verkehrsanbindung verbesserte sich auch die Infrastruktur. 1757 wurde mit Unterstützung der Eremitenbrüder die Kapelle erweitert, die in mehreren Ausbaustufen zwischen 1875 und 1899 eine grundlegende Vergrößerung erfuhr. 1847 erhielt Straßbessenbach eine eigene Kaplanei. Mit der Einweihung der neuen Kirche im Jahr 1963 trat der alte Kirchenbau in den Hintergrund. Nach einer Restaurierung wird die alte Wendelinuskirche seit Mai 2000 wieder für kirchliche Zwecke genutzt.



Auf der gegenüber liegenden Straßenseite steht das alte Schulhaus, in dem heute die Vereine zu Hause sind, darunter auch die „D'Bessenbachthaler“, der Musikzug „RVE“, der Gesangverein „Concordia“ und der Geschichts- und Kunstverein.

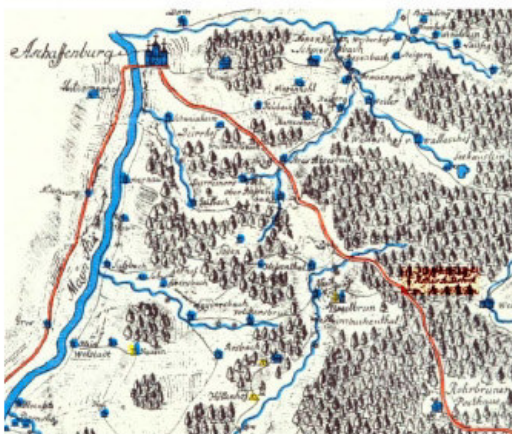
### Wendelinus-Bildstock

Von der Kirche aus auf der gegenüber liegenden Seite der alten Poststraße steht der Wendelinus-Bildstock aus rotem Buntsandstein, der 1742 von der Familie Väh aus Esselbach errichtet wurde. Die Lage an der alten Poststraße und die Tatsache, dass eine Familie Väh auch in Straßbessenbach Posthalter war, dürfte erklären, warum eine Familie aus Esselbach, wo ebenfalls eine Posthalterei bestand, den Bildstock errichten ließ. Anlass für seine Entstehung war ein Gelöbnis wegen einer um sich greifenden Viehseuche.



### Fackenhofen-Karte

Die Karte von 1791 vermittelt einen Eindruck vom Verlauf der Poststraße durch den Spessart (parallel dazu die Route entlang des Mains). Die erste Station nach Aschaffenburg ist „Stras Besenbach“ - vermerkt durch ein Posthörnchen. Oberhalb von Hesselthal führt die Route dann vorbei am „Rothen Bildstock“ nach Rohrbrunn, der nächsten Poststation.



### Bildstock „Hohes Bild“

An der Poststraße nach Rohrbrunn stand früher ein Bildstock, der 1964 vom späteren Vorsitzenden des Spessartbundes, Oberforstmeister Josef Braun, an die Straße zwischen Hesselthal und Weibersbrunn versetzt wurde. Der Bildstock wurde laut Inschrift um 1670 von dem Bessenbacher Valentin Albert gestiftet. In den Kirchenbüchern ist er als Auswärtiger verzeichnet, der nach Straßbessenbach zuzog, vermutlich in Verbindung mit der Poststraße. Es könnte sich bei diesem Bildstock um den gleichen handeln, der in der Fackenhofenkarte den Namen „Rother Bildstock“ trägt (in der Karte oben rechts eingefärbt).



### Straßbessenbacher im bayerischen Parlament

Das große gastronomische Angebot in Straßbessenbach erklärt sich aus der verkehrsgünstigen Lage, die allerdings zu Kriegszeiten Soldatendurchzüge mit sich brachte, von denen die Napoleonischen am schlimmsten wüteten. Aus den Posthalter- und Gastronomiebetrieben gingen im 19. Jahrhundert bayerische Landtagsabgeordnete hervor, die sich von München aus für das Wohl ihrer Spessarth Heimat erfolgreich einsetzten.

### Heinrich Scherf (1803 - ca. 1861) - Posthalter in Hesselthal

Nach der Inbetriebnahme der neuen Chaussee über den Spessart um 1790 verkürzte sich die Fahrzeit so sehr, dass die Straßbessenbacher Posthalterei aufgelöst wurde. Gleichzeitig war die Posthalterei in Rohrbrunn nicht in der Lage, einen regelmäßigen Betrieb aufrecht zu erhalten. Deshalb gelang es dem Straßbessenbacher Franz Scherf im Jahr 1813, an der Stelle der heutigen Gastwirtschaft „Post“ in Hesselthal eine neue Posthalterei zu eröffnen. 1827 übernahm sie sein Sohn Heinrich, der sie bis 1857 führte. Die Bahnlinie und seit 1900 der Einsatz von Kraftfahrzeugen führten zur Schließung der Posthalterei 1924. 1855-58 war Heinrich Scherf Mitglied des bayerischen Parlaments.



### Franz Leimbach (1821-1906) - Bierbrauer und Gastronom

Franz Leimbach war Besitzer des Gasthauses „Grüner Baum“, zu dem eine Brauerei, eine Kelterei und eine Brennerei gehörte. Er profitierte besonders von der Verkehrsfrequenz an der Straße. Leimbach war 1863-1869 im bayerischen Parlament tätig. Er setzte sich besonders für die schriftliche Fixierung der Spessartholzrechte ein. 1895 ließ er zum 80. Geburtstag Bismarcks, den er sehr verehrte, eine Gedenktafel anbringen, die heute hier zu besichtigen ist. Im Jahr 1900 wurde Leimbach zum Ehrenbürger der Gemeinde Straßbessenbach ernannt.



Das „Weiße Roß“ löste den „Grünen Baum“ 1753 als Poststation ab.

### Anton Ziemlich (1830-1918) - Zündholzfabrikant

In Straßbessenbach gab es früher eine Zündholzfabrik, die im 19. Jahrhundert betrieben wurde. Man weiß von einem Christof Leykam, der um 1850, benannt als „Zündholzfabrikant“ nach Österreich auswanderte. Die Fabrik muss von Anton Ziemlich übernommen worden sein, der 1887-1904 Abgeordneter im bayerischen Parlament war. Die Fabrik war allerdings bereits 1886 geschlossen worden und Ziemlich war nach Eichstätt verzogen.



Traditional village life at Strassbessenbach, true to the name of the village, took place along the street between church and inn. In between there were the school, a second inn and a brewery. Two inns in such a small place can be explained by its position at an important Spessart road, with the drawback of soldiers also passing through and marauding here, worst of all the Napoleonic troops around 1800. During the 19th century a number of men grew from those inns to become members of the Bavarian parliament at Munich, from where they successfully worked for the benefit of their Spessart homeland.



Autrefois, la vie villageoise se plaçait le long de la voie du service postal, entre l'église et le cabaret du village. Là-bas, il y avait l'école, un deuxième cabaret et une brasserie. Cette offre gastronomique impressionnante (surtout en ce qui concerne les boissons) est due à la situation très favorable de Strassbessenbach immédiatement à cette voie importante. Naturellement, il y avait aussi des époques gémères dans lesquelles des troupes ennemies prenaient cette voie et causaient des dégâts énormes, surtout à l'époque napoléonienne. Il faut constater que quelques hommes étaient nés dans ces cabarets au 19e siècle qui sont devenus membres du «Bayerischer Landtag», c'est-à-dire du Parlement de la Bavière à Munich, et qui, eux, intervenaient souvent pour les intérêts sociaux, économiques et culturels du Spessart.